

Julia EXTRA

Sommerspezial

4 neue
Romane

In den Armen des italienischen Millionärs
Karibischer Urlaubsflirt mit dem sexy Boss
Sag endlich Ja und küss mich!
Süße Versuchung auf der Insel der Liebe

*Natalie Anderson, Nina Singh, Bella
Frances, Sophie Pembroke*
JULIA EXTRA BAND 470

IMPRESSUM

JULIA EXTRA erscheint in der HarperCollins Germany GmbH

CORA
Verlag
Redaktion und Verlag:
Postfach 301161, 20304 Hamburg
Telefon: +49(0) 40/6 36 64 20-0
Fax: +49(0) 711/72 52-399
E-Mail: kundenservice@cora.de

Geschäftsführung: Ralf Markmeier
Leitung: Miran Bilic (v. i. S. d. P.)
Produktion: Jennifer Galka
Grafik: Deborah Kuschel (Art Director), Birgit Tonn,
Marina Grothues (Foto)

© Deutsche Erstausgabe in der Reihe JULIA EXTRA
Band 470 - 2019 by HarperCollins Germany GmbH, Hamburg

© 2018 by Natalie Anderson
Originaltitel: „Awakening His Innocent Cinderella“
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London
in der Reihe: MODERN ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Katharina Lindner

© 2017 by Nilay Nina Singh
Originaltitel: „Miss Prim and the Maverick Millionaire“
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London
in der Reihe: ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Lydia Roeder

© 2018 by Bella Frances
Originaltitel: „The Tycoon's Shock Heir“
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London
in der Reihe: MODERN ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Eva Ritter

© 2018 by Sophie Pembroke
Originaltitel: „Island Fling to Forever“
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London
in der Reihe: ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Anike Pahl

Abbildungen: Harlequin Books S.A.; Goodshoot / Getty Images, alle Rechte vorbehalten

Veröffentlicht im ePub Format in 07/2019 – die elektronische Ausgabe stimmt mit der Printversion überein.

E-Book-Produktion: [GGP Media GmbH](http://www.ggp-media.de), Pößneck

ISBN 9783733712952

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.

CORA-Romane dürfen nicht verliehen oder zum gewerbsmäßigen Umtausch verwendet werden. Sämtliche Personen dieser Ausgabe sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

Weitere Roman-Reihen im CORA Verlag:
BACCARA, BIANCA, ROMANA, HISTORICAL, TIFFANY

Alles über Roman-Neuheiten, Spar-Aktionen, Lesetipps und Gutscheine erhalten Sie in unserem CORA-Shop www.cora.de

Werden Sie Fan vom CORA Verlag auf [Facebook](#).

NATALIE ANDERSON

In den Armen des italienischen Millionärs

Endlich gehört die Villa ihm! Doch wer ist die schöne Fremde, die Rafael in seinem Garten ertappt? Der Millionär wittert eine Intrige. Doch statt Gracie aus seinem Leben zu verbannen, will er plötzlich etwas ganz anderes ...

NINA SINGH

Karibischer Urlaubsflirt mit dem sexy Boss

Milliardär Cabe Jordan nimmt seine Sekretärin Jenna mit auf einen Businessstrip in die Karibik. Er braucht ihre analytischen Fähigkeiten dringender denn je, denn sein Verstand setzt aus, als er Jenna im Bikini sieht!

BELLA FRANCES

Sag endlich Ja und küss mich!

Das Plätschern der Wellen, der glitzernde Sternenhimmel ... auf Matteos Jacht fühlt Ruby sich wie verzaubert. Aber der erfolgsverwöhnte Banker will sie nur heiraten, weil sie sein Kind erwartet, oder?

SOPHIE PEMBROKE

Süße Versuchung auf der Insel der Liebe

Jude hat sich auf die Isla Marina zurückgezogen. Hier begegnet er ausgerechnet seiner Ex! Damals hat Rosa ihn einfach sitzen lassen. Doch auf der idyllischen Insel knistert es zwischen ihnen heißer denn je ...

NATALIE ANDERSON

In den Armen des
italienischen Millionärs

1. KAPITEL

Gracie James strich sich eine Locke aus dem Gesicht und tippte dann den Zahlencode in das Display ein. Ein leises Surren ertönte, und das schwere Eisentor öffnete sich wie von Zauberhand.

Langsam schob sie ihr Fahrrad hindurch und lehnte es auf dem weitläufigen Grundstück gegen einen Baum, während sich das Tor leise wieder hinter ihr schloss.

Eigentlich hatte sie gedacht, langsam immun gegen die Schönheit der italienischen Architektur und der Gärten zu sein. Schließlich lebte sie bereits seit vier Monaten in Bellezzo am Comer See. Doch die Pracht dieser Villa, die versteckt am Seeufer lag, überwältigte sie.

Die *Villa Rosetta* war ein Paradebeispiel typischer Eleganz des achtzehnten Jahrhunderts, und in dem goldenen Licht der tiefstehenden Sonne wirkte das gesamte Areal des Parks wie verzaubert.

„Atemberaubend“, flüsterte Gracie, während sie sich dem Gebäude näherte. „Einfach nur atemberaubend!“

Lange war die Villa ein Luxusresort für reiche Familien gewesen, doch nun hatte ein neuer Besitzer das Anwesen übernommen und den öffentlichen Zugang abriegeln lassen. Das hatte ihm natürlich den Ärger der Einheimischen eingebracht.

Niemand in Bellezzo wusste, was Rafael Vitale, ein milliardenschwerer Börsenmakler, mit der Villa plante. In den letzten Wochen hatte es umfangreiche Bauarbeiten gegeben, und Gerüchte machten die Runde, dass die Villa nicht wieder an Urlauber vermietet werden würde. Das wäre ein herber Schlag für die Bewohner des Dorfes, denn sie

bestritten einen wesentlichen Teil ihres Lebensunterhaltes durch den Tourismus.

Neuerdings hieß es allerdings auch, dass in der Villa bald Orgien stattfinden würden. Vitales Ruf als Frauenheld eilte ihm voraus.

Gracie musste beim Gedanken daran lachen. Absurd, was diesem Mann, den niemand hier kannte, unterstellt wurde. Zugegeben, die Villa bot alles, was man sich an Privatsphäre nur wünschen konnte. Aber Orgien?

Natürlich wusste auch Gracie nicht, was von Rafael Vitale zu halten war. Es erschien ihr jedoch unfair, jemanden einfach so zu verurteilen, ohne ihn kennengelernt zu haben. Dass er hier aber nun allein wohnen sollte, kam ihr merkwürdig vor. Sie könnte niemals so einsam und abgeschieden leben.

Gracie ließ den Blick über das Grundstück schweifen, zum Pool mit verlockend azurblauem Wasser und weiter bis an den Privatstrand hinunter. Verborgен hinter einer Hecke befand sich ein wunderschöner alter Rosengarten.

Der süße Duft zauberte Gracie ein Lächeln ins Gesicht. Es gab kaum romantischere Orte als diese verwunschenen Gärten, die wirkten, als wären sie seit Jahrhunderten sich selbst überlassen. Dabei steckte viel Arbeit in der Pflege der Rosen. Das wusste sie, seitdem sie Alex Peterson kennengelernt hatte – einen älteren Nachbarn, der im Erdgeschoss des Hauses lebte, in dem auch Gracie eine Wohnung bezogen hatte.

Alex war ebenso wie sie ein Zugewanderter. Er hatte seine Frau in Bellezzo kennengelernt und mit ihr fünfzig Jahre lang hier gelebt. Vor elf Monaten war sie gestorben, und seitdem hatte Alex sich noch mehr mit seinem Hobby beschäftigt: dem Rosengarten.

Glücklicherweise hatte man ihm erlaubt, sich weiterhin um die Blumen zu kümmern.

Gracie machte sich ein wenig Sorgen um Alex, denn eine heftige Sommergrippe hatte ihn erwischt, und seine Angehörigen konnten ihn nicht versorgen, denn sein Sohn lebte in Mailand und seine Tochter in London.

Gracie wusste zu gut, wie schwer es war, allein zu sein. Vor allem, wenn man krank war. Deshalb kümmerte sie sich jetzt noch umsichtiger um den alten Mann als sonst.

Alex wollte, dass die Rosen wegen der Hitze gut gewässert wurden, und hatte Gracie gebeten, das Gießen für ihn zu übernehmen. So hatte sie auch die Gelegenheit, einen Blick auf die wundervolle Villa zu erhaschen.

Bevor sie die Blumen zu gießen begann, zog sie ihr Handy aus der Tasche und rief Alex an. „Ich bin es“, sagte sie. „Die Rosen sind einfach wundervoll! Man merkt, wie viel Mühe du dir all die Jahre gegeben hast.“

„Sehen sie gut aus? Trotz der Hitze?“

„Ja, alles in bester Ordnung. Ich mache ein Foto und bringe es dir mit.“

„Du solltest nicht zu mir kommen, sondern den Abend auf dem Fest im Dorf genießen!“

Gracie musste lächeln.

„Auf keinen Fall, du bist noch immer krank.“

„Ich bin aber nicht allein. Sofia ist vor ein paar Minuten hergekommen und hat so viel Minestrone mitgebracht, dass es für mehrere Jahre reicht.“

Sofia war die Cousine von Francesca, Gracies Chefin in der *pasticcERIA*. Gut zu wissen, dass sie sich gerade um Alex kümmerte.

„Du kannst mir ja einen Teller Suppe aufheben“, sagte sie und merkte, dass ihr Magen zu knurren begann. Seit dem Frühstück war sie nicht mehr zum Essen gekommen. Auf der Arbeit war so viel los gewesen, dass sie es völlig vergessen hatte.

„Nichts da“, erwiderte Alex. „Du gehst ins Dorf und vergnügst dich auf der Feier! Es ist das schönste Fest des ganzen Jahres, das Feuerwerk ist sehenswert!“

„Bist du sicher?“ Gracie würde schon gern auf das Fest gehen. Nicht nur, weil sie für den kleinen Stand der *pasticcERIA* ungefähr eine Million Gebäckstücke angefertigt hatte, die heute dort verkauft wurden. Es wäre einfach schön, sich den Abend über treiben zu lassen ...

„Natürlich! Sofia wird mich nicht allein lassen. Wahrscheinlich zieht sie sogar hier ein, fürchte ich!“

„Okay. Aber dann komme ich direkt morgen früh vorbei!“

„Nicht zu früh“, brummte Alex. „Du stehst ja eher auf als ich!“

Ja, das stimmte. Gracie unterdrückte ein Seufzen. Üblicherweise hatte sie eine Früh- und eine Abendschicht in der *Pasticceria Zullo*. Noch nie in ihrem Leben hatte sie so viel gearbeitet. Sie war auch noch nie so glücklich gewesen.

„Also gut, dann sehen wir uns morgen nach meiner ersten Schicht, okay?“

„Das klingt gut. Danke!“

„Sehr gern, Alex.“

Er hörte sich schon viel besser an als noch vor zwei Tagen, und Gracie war erleichtert. Rasch machte sie ein Foto von den Rosen, dann widmete sie sich dem Gartenschlauch.

Die Aussicht, den Abend auf dem Fest zu verbringen, ließ ihr Herz schneller schlagen. Lachende Menschen, glückliche Familien, Musik, Tanz – Freude! Sie konnte es kaum erwarten. Weil genau diese Dinge in ihrem Leben viel zu kurz gekommen waren.

Ganz sicher würden auch jede Menge Urlauber dort sein, aber Gracie bezeichnete sich selbst nicht als eine Touristin. Sie lebte und arbeitete in Bellezzo, und deshalb gehörte sie zu den Einheimischen. Dieser Ort war ihr Zuhause geworden.

Gracie nahm den Gartenschlauch, drehte das Wasser auf und begann, die Rosen zu gießen.

Bis jemand plötzlich seine Hand auf ihre Schulter legte.

Gracie schrie erschrocken auf und wirbelte herum, den Gartenschlauch noch immer fest in den Händen. Das Wasser ergoss sich über die Gestalt eines sehr großen, breitschultrigen Mannes.

„Was machen Sie hier?“, schrie sie.

„Das frage ich Sie!“, entgegnete er, ebenfalls auf Englisch, aber mit einem amerikanischen Akzent.

Mit einer schnellen Bewegung nahm der Fremde den Gartenschlauch an sich. Ein eiskalter Wasserstrahl erwischte Gracie direkt am Bauch. Sie japste überrascht auf, und der Mann ließ den Schlauch zu Boden fallen.

Gracie starrte ihr Gegenüber an. Sie konnte den Blick einfach nicht mehr von ihm abwenden, denn er wirkte so perfekt wie eine antike Statue. Unfassbar schön – und von oben bis unten durchnässt. Sein maßgeschneiderter Smoking war ganz sicher ruiniert.

Smoking!

In Windeseile begann Gracie zu schätzen, wie viel dieses Kleidungsstück wohl gekostet hatte ...

„Wären Sie so freundlich, mir zu verraten, warum Sie mit dem Gartenschlauch auf mich losgehen?“ Der Mann wischte sich Wasser von Gesicht und Hemd.

Gracie streckte die Hand aus und strich das Wasser von seinem Anzug. Erst als sie merkte, dass der Mann vor ihr wie erstarrt stehen geblieben war, hielt sie inne.

Zaghafte sah sie ihn an und blickte in unfassbar dunkelbraune Augen, die von langen Wimpern umrahmt wurden.

Er war die Perfektion in Person, mit markanten Gesichtszügen und einer gefährlich attraktiven

Ausstrahlung. Nie zuvor hatte Gracie jemanden erlebt, der so männlich und elegant zugleich war.

Oh mein Gott ...

„Verzeihung“, murmelte sie, machte einen Schritt zurück und merkte, wie ihr seltsam heiß wurde. Gleichzeitig wurde ihr klar, wen sie vor sich hatte. Sie erkannte ihn wieder, weil Francesca ihr ein Foto aus der Zeitung gezeigt hatte.

Diese hohen Wangenknochen würde sie unter Tausenden wiedererkennen. Sie gehörten Rafael Vitale.

„Sie sollten nicht hier sein“, stieß Gracie mit zittriger Stimme hervor.

„Genau das könnte ich auch zu Ihnen sagen.“ Ein kühler Blick traf sie. „Das ist mein Haus. Sie haben hier nichts zu suchen.“

Gracie versuchte ein schwaches Lächeln. „Es tut mir leid. Ich habe nicht angenommen, dass Sie hier sind.“

„Offensichtlich nicht.“ Seine Miene blieb vollkommen unbewegt.

Ich sterbe! Vor Peinlichkeit. Und weil dieser Mann so entsetzlich gut aussieht. Einfach umwerfend.

„Sie sind vollkommen durchnässt“, sagte Gracie leise.

Sein muskulöser Oberkörper zeichnete sich nur zu deutlich unter dem weißen Stoff des Hemdes ab, und Gracie spürte, wie ihre Kehle merkwürdig trocken wurde. „Ich hoffe, Sie nehmen mir das nicht übel.“

„Doch. Das tue ich.“ Seine Antwort war barsch. Zeitgleich zog er die Smokingjacke aus. Das machte es nur noch schlimmer, denn jetzt hatte Gracie einen noch besseren Blick auf seinen athletischen Körper. Ein leises Kichern löste sich aus ihrer Kehle, und sie presste rasch eine Hand vor ihren Mund. *Reiß dich zusammen!*

Offenbar hielt er sie ohnehin für geistig minderbemittelt. Aber sie konnte einfach nicht aufhören, ihn anzustarren!

Was war das nur? Sie fühlte sich so sehr zu diesem Mann hingezogen, dass sie sich kaum noch beherrschen konnte! Gab es so etwas wie Lust auf den ersten Blick?

Gracie wand sich innerlich, so unangenehm war ihr das alles.

Andererseits schien er es gewohnt zu sein, im Mittelpunkt des Interesses zu stehen, und sie war ganz sicher nicht die erste Frau, die so auf ihn reagierte. Wahrscheinlich lagen ihm alle zu Füßen. Und sie war nur eine weitere in dieser Reihe.

Gracie, es reicht jetzt!

Sie trat erneut einen Schritt zurück, um möglichst viel Abstand zwischen sich und den Besitzer der Villa zu bringen, doch auf dem nassen Gras rutschte sie weg und landete unsanft auf einem ihrer Knie. Ein stechender Schmerz schoss in das Gelenk.

Gracie fluchte leise und spürte im gleichen Moment zum zweiten Mal seine Hand an ihrem Körper. Er stützte sie am Ellbogen und half ihr auf. Unglücklicherweise rutschte sie direkt wieder aus, und das Nächste, was sie wahrnahm, war eine sichere Umarmung.

Er hatte sie an sich gezogen und hielt sie so fest, dass sie stabil stand.

Gracie schluckte schwer. Er fühlte sich so gut an ... Viel zu gut!

Das alles war ihr so peinlich, dass sie es nicht einmal schaffte, ihn anzusehen. Ihr Knie schmerzte fürchterlich, doch die Umarmung und der wundervolle Duft des Aftershaves wirkten besser als jedes Medikament.

„Sind Sie in Ordnung?“, fragte er ruppig.

Wahrscheinlich hielt er sie wirklich für nicht ganz normal. Gracie versuchte, das verletzte Knie zu belasten, und zuckte leise wimmernd zusammen.

Rafael Vitale zögerte keine Sekunde. Bevor sie begriff, was geschah, hatte er sie auf seine starken Arme gehoben.

Diese unglaubliche Nähe raubte ihr den Atem. „Lassen Sie mich herunter!“

„Damit Sie erneut ausrutschen und sich das Genick brechen?“ Er setzte sich in Bewegung und steuerte den Eingang der Villa an. „Sie sind eine Gefahr, nicht nur für sich selbst. Je schneller Sie von hier verschwinden, desto besser.“

„Sie wollen mich jetzt wirklich bis zum Tor tragen?“

Höchstwahrscheinlich war das absolut kein Problem für ihn. Gracie spürte das Spiel seiner Muskeln durch die nasse Kleidung hindurch, und ihre Haut begann zu prickeln.

Es war einfach unpassend, sich so zu diesem Mann hingezogen zu fühlen!

Dennoch konnte sie ein weiteres Lachen nicht unterdrücken, während er sie mühelos zur Villa trug.

„Sie sind ein wenig hysterisch, oder?“, kommentierte er ihr Kichern.

„Nein.“ Gracie atmete tief durch. „Ich bin einfach nur peinlich berührt. Das Lachen ist eine Stressreaktion. Es tut mir leid, wirklich.“ Mutig blickte sie ihn an und versuchte ein weiteres Lächeln. „Lachen ist immerhin besser als weinen. Oder?“

„Stimmt“, antwortete er grimmig. „Eine weinende Einbrecherin wäre noch unangenehmer.“ Er stieg die Stufen hinauf und trat in die große Eingangshalle. „Ich bin Rafael Vitale“, sagte er.

„Das dachte ich mir.“

„Und Sie sind?“

Gracie hörte seine Frage, aber sie war durch die Inneneinrichtung zu abgelenkt, um zu antworten. Dieses Gebäude war unglaublich! Sie wusste gar nicht, wohin sie zuerst schauen sollte!

Rafael Vitale allerdings ließ ihr auch keine Zeit, sich genauer umzusehen, sondern ging von der Eingangshalle direkt weiter durch einen Flur in die anschließende Küche. Dort setzte er sie auf einem großen Tisch ab.

Gracie blinzelte. „Wow“, sagte sie. Die schlichte Eleganz der Villa zog sich auch durch das Interieur der Küche.

Der Hausherr schien all das aber kaum wahrzunehmen. „Ist es sehr schmerzhaft?“, fragte er kühl.

„Was? Ach so, mein Knie ... Ich glaube, die Peinlichkeit hat die Schmerzen betäubt.“

Gracie versuchte, ihn nicht anzublicken. Schwierig, da er direkt vor ihr stand. Er schien eine geradezu magnetische Anziehungskraft auszuüben, und Gracie fühlte sich hilflos und fasziniert zugleich.

„Ich werde etwas Eis auf das Knie legen“, sagte er knapp. „Das sollte den Heilungsvorgang beschleunigen.“

„Der Kühlschrank ist beeindruckend“, plapperte Gracie los, um sich abzulenken, während Rafael Vitale das Knie versorgte. „Die ganze Villa ist beeindruckend! Diese Küche ist größer als die in unserer Bäckerei, und wir sind immerhin ein Unternehmen.“

Er antwortete nicht, sondern legte einige Eiswürfel in ein Geschirrtuch und platzierte das improvisierte *Coolpack* dann auf Gracies Knie.

Sie spürte, wie ihr ein Schauer über die Haut lief. Aber das lag nicht an dem Eis. Sondern an der Präsenz dieses Mannes.

„Sie dürften gar nicht hier sein“, redete sie weiter, um ihre Unsicherheit zu überspielen. „Meines Wissens nach hätte erst morgen jemand herkommen sollen.“

„Sie neigen nicht nur zu Hysterie, Sie reden auch die ganze Zeit, wenn Sie nervös sind.“ Er drückte das *Coolpack* sanft auf das Knie.

„Eigentlich nicht“, erwiderte Gracie leise. Dann presste sie die Lippen zusammen. Normalerweise schwieg sie eher, anstatt zu viel zu reden. Sie hatte schon als Kind gelernt, dass es gefährlich war, etwas von sich preiszugeben, und diese Gewohnheit ließ sich nur schwer ablegen.

„Wissen Sie, es tut nicht mehr wirklich weh“, sagte sie schließlich. „Ich denke, Sie können das Eis jetzt wegnehmen.“

Rafael Vitale blieb unbeeindruckt. „Halten Sie es fest“, sagte er.

Gracie streckte die Hand aus, um das *Coolpack* selbst auf ihr Knie zu drücken, und berührte dabei ungewollt die Finger ihres Gegenübers.

„Entschuldigung“, stieß sie hervor und errötete vor Verlegenheit. Es war einfach unglaublich, wie dumm sie sich anstellte ...

Sie schluckte schwer und versuchte, eine unbeteiligte Miene aufzusetzen, während er sein durchnässtes Hemd aufknöpfte. Einige Sekunden später hatte er es abgestreift und stand mit nacktem Oberkörper vor ihr.

Gracie hatte den Eindruck, als würde sich jegliche Vernunft in ihr ausschalten. Dieser Mann war so unglaublich schön! Sie konnte den Blick nicht von ihm abwenden. Die breiten Schultern, die leicht gebräunte Haut, die schmalen Hüften ... Nicht zu vergessen die sich deutlich abzeichnende Muskulatur am Bauch, von dessen Nabel aus sich eine feine Linie schwarzer Haare bis zum Bund der Hose zog ...

Als Rafael Vitale sich kurz von Gracie abwandte, presste sie das *Coolpack* an ihre Wangen. Ihr war so heiß, dass sie zu glühen glaubte. Zugleich zermarterte sie ihr Hirn nach allem, was Francesca ihr über diesen Mann erzählt hatte.

Soweit sie wusste, hatte er seine Milliarden durch Finanztransaktionsgeschäfte verdient, inzwischen war er im

Immobilien Sektor tätig und Besitzer unzähliger Häuser und Anwesen.

Für Gracie war das unverständlich. Sie hatte sich immer nur einen einzigen Ort gewünscht, an dem sie wirklich zu Hause sein konnte ...

Wenn man der Boulevardpresse glauben konnte, umgab sich Rafael Vitale gern mit Models und adligen Damen und tauchte auf Veranstaltungen üblicherweise mit umwerfend schönen Frauen auf. Jetzt, da Gracie ihm leibhaftig begegnet war – und seinen nackten Oberkörper sah –, verstand sie, warum niemand ihm widerstehen konnte.

Instinktiv presste sie die Beine fester zusammen. Es war einfach unglaublich, wie stark sie auf ihn reagierte! Eine wilde Anziehung, die sich schlecht verbergen ließ.

Ja, je schneller sie von hier verschwand, desto besser! Es war sinnlos, einen Mann anzuschmachten, der vollkommen unerreichbar war. Normalerweise hätte er sie sicher nicht einmal wahrgenommen.

„Warum haben Sie vorhin ein Foto gemacht?“, hörte sie ihn jetzt sagen.

Irritiert runzelte Gracie die Stirn. „Weil ich ihm zeigen wollte, dass sie in Ordnung sind.“

„Wem wollten Sie zeigen, dass wer in Ordnung ist?“ Es lag plötzlich eine große Wachsamkeit in Rafael Vitales Blick.

„Alex. Die Rosen.“

„Wer ist Alex?“

„Wie bitte? Sie haben keine Ahnung, wer Alex ist?“

„Der Hausmeister? Ich war noch nie in der Villa, deshalb weiß ich es wirklich nicht.“

Hausmeister? Du liebe Güte ... Alex hatte vierzig Jahre seines Lebens damit verbracht, den Rosengarten zu pflegen!

Gracie starrte Vitale an. „Sie waren wirklich noch nie hier? Und haben die Villa einfach auf Verdacht gekauft? – Wow.“

Das ist speziell.“

„Es geht also lediglich um die Rosen?“

„Natürlich geht es um die Rosen! Oder glauben Sie etwa, ich habe mich auf dem Grundstück herumgetrieben, um Sie zu sehen?“

„Sie wären nicht die erste Frau, die bei mir einbricht.“ Er lächelte nachsichtig.

„Ich bin nicht eingebrochen!“

„Feinheiten.“ Er lehnte sich mit dem Rücken gegen die Wand und blickte Gracie amüsiert an. „Die meisten sind auf der Suche nach meinem Schlafzimmer.“

„Ich bin ganz sicher keine Stalkerin!“ Hatte er gerade sein Schlafzimmer erwähnt? Erneut lief ihr ein heißer Schauer über den Rücken.

„Das freut mich zu hören.“ Er legte den Kopf schief und betrachtete Gracie noch eindringlicher.

Sie spürte seine Blicke wie ein leichtes Glühen auf der Haut und war sich nicht sicher, was sie davon halten sollte. Ihr Herzschlag beschleunigte sich.

„Sie sollten sich jetzt besser etwas anziehen“, sagte sie nervös. „Offenbar wollten Sie ausgehen. Ich muss auch ins Dorf zurück.“

Sie machte Anstalten, vom Tisch herunterzurutschen, und achtete dabei darauf, ihr Knie nur vorsichtig zu belasten.

„Wie heißen Sie?“, fragte Rafael Vitale.

Es war eine ganz normale Frage. Er konnte nicht wissen, dass genau diese für Gracie enorm schwierig war.

Als Kind hatte sie hunderte verschiedene Antworten darauf gegeben. Ihr Leben war eine einzige riesige Lüge gewesen.

Es ist nur zu deinem Besten, Liebling. So können wir zusammenbleiben.

Es war ein ewiges Verstecken gewesen, inklusive häufiger Umzüge. Gracie schüttelte die Erinnerungen ab. Sie hatte

sich für einen Namen entschieden, und es sollte kein Problem mehr sein, dazu zu stehen. Dennoch wollte sie am liebsten nicht antworten.

Sie sah, dass sich zum ersten Mal ein wirkliches Lächeln in Rafael Vitales Gesicht zeigte. „Nun, es spielt eigentlich auch keine Rolle“, sagte er lässig. „Wir werden uns ohnehin nie wiedersehen.“

„Stimmt“, murmelte Gracie. „Obwohl ...“ Sie nahm allen Mut zusammen. „Wahrscheinlich doch. Ich muss noch für einige Tage den Job von Alex übernehmen.“

Das Lächeln verschwand schlagartig. „Die Rosen gießen?“

„Ja.“

„Es gibt automatische Bewässerungssysteme“, antwortete er kalt.

„Aber die Rosen sind wie Kinder!“, erwiderte Gracie entsetzt. „Würden Sie Ihre Kinder von einem Automatiksystem versorgen lassen?“

„Da ich keine Kinder möchte, ist das egal.“ Er stemmte die Hände in die Hüften. „Warum haben Sie die Arbeit von Alex übernommen?“

Gracie schluckte schwer. „Es geht ihm nicht so gut. Er hat die Grippe.“

„Im Sommer.“

„Er ist nicht mehr der Jüngste.“

„Sollte er dann überhaupt noch arbeiten?“

„Natürlich! Die Rosen sind sein Leben!“ Das Gespräch machte Gracie fassungslos. Rafael Vitale schien absolut keine Ahnung zu haben, welcher Segen Alex war!

„Er hätte Ihnen dennoch niemals den Sicherheitscode für das Grundstück geben dürfen“, sagte Vitale nun. „Das ist ein grober Verstoß gegen die Richtlinien.“

„Aber Alex wollte doch nur, dass es den Rosen gut geht. Sie verdorren sonst in der Hitze!“

„Die Rosen sind mir egal. Mir geht es um meine Sicherheit.“

„Aha. Deshalb soll niemand mehr an die Villa herankommen? Weil Sie befürchten, nackte Frauen in Ihrem Bett vorzufinden?“

„Ja, das befürchte ich. Ich möchte meine Ruhe haben.“

„Wenn Sie mich endlich gehen lassen, hätten Sie Ihre Ruhe. Ich belästige Sie ganz sicher nicht. Und ich werde mich um die Rosen kümmern, wenn Sie nicht hier sind.“

„Zu spät“, antwortete Rafael Vitale sanft. „Sie haben mich schon belästigt.“

Gracie starrte ihn an.

„Woher kommen Sie?“, hakte er weiter nach. „Und warum sind Sie hier?“

„Das habe ich Ihnen bereits gesagt.“

„Falsch. Sie haben viel geredet, aber fast nichts gesagt.“

Gracie ließ sich vom Tisch heruntergleiten. Glücklicherweise konnte sie das verletzte Bein inzwischen ohne allzu große Schmerzen belasten. „Sehen Sie? Alles wieder gut. Ich werde jetzt gehen.“

„Nein, das werden Sie nicht.“ Er kam nicht näher, schien ihr aber durch eine winzige Bewegung den Weg zum Ausgang zu versperren.

„Warum nicht?“ Gracie verfluchte sich innerlich dafür, dass sie sein Gesicht immer noch unfassbar schön fand. Es lag ein merkwürdiges Glitzern in diesen dunklen Augen. Aber auch eine ganz neue Wärme, die sie zuvor nicht gesehen hatte.

„Ich war gerade auf dem Weg zu einer Party, als Sie mich im Rosengarten attackierten“, sagte er. „Nun werde ich deutlich zu spät kommen und dafür brauche ich eine gute Begründung.“

„Dann sagen Sie doch die Wahrheit“, erwiderte Gracie schulterzuckend. „Das ist immer die einfachste Lösung.“

„Ernsthaft?“

„Ja.“ Sie wich seinem Blick aus, weil sich ihr Herzschlag erneut beschleunigte. In der Gegenwart dieses Mannes fühlte sie sich unsicher wie ein Teenager.

„Sagen Sie immer die Wahrheit?“, hakte er nach.

Gracie kreuzte die Arme vor der Brust. „Ja, das tue ich.“

Er lachte auf. „Das glaube ich nicht. Niemand ist immer ehrlich.“

„Dann muss ich Sie enttäuschen, ich bin es nämlich.“

Die Lügen meiner Vergangenheit reichen für mehrere Leben.

Rafael Vitale musterte sie prüfend und ließ dann sein umwerfendes Lächeln aufblitzen. „Menschen lügen immer, aus den unterschiedlichsten Gründen. Aber da Sie die Ehrlichkeit in Person sind, schlage ich vor, dass Sie mich zu der Party begleiten. Dann können Sie allen Anwesenden erzählen, was sich hier zugetragen hat.“

2. KAPITEL

Gracie blinzelte überrascht. Hatte sie das gerade richtig verstanden?

„Ich gehe nicht mit Ihnen auf die Party.“

„Die Veranstaltung findet im *Palazzo Chiara* statt“, ergänzte er ungerührt. „Waren Sie jemals dort? Dagegen ist diese Villa ein Spielzeughaus.“

Natürlich wusste Gracie, von welchem Gebäude er sprach. Der *Palazzo Chiara* war ein exklusives Luxushotel, in dem die Reichen und Schönen abstiegen. Sie bevorzugte dennoch den subtilen Charme der *Villa Rosetta*.

„Von dort hat man einen sehr guten Blick auf das Feuerwerk und die Lichter auf dem See“, fügte Vitale ungewohnt sanft hinzu.

Gracie runzelte die Stirn. Offenbar hatte er ihr Telefonat mit Alex belauscht, sonst wüsste er nicht, dass sie auf das Fest hatte gehen wollen.

„Das Feuerwerk kann ich mir auch vom Dorf aus ansehen“, antwortete sie kühl. Rafael Vitale mochte ein noch so attraktiver Mann sein, aber er hatte eine Eigenschaft, die ihr nicht gefiel: Er schien permanent davon auszugehen, dass alles, was er wünschte oder anordnete, ganz selbstverständlich geschah.

Vielleicht bekam er üblicherweise tatsächlich immer, was er wollte. In ihrem Fall aber würde er sich die Zähne ausbeißen. Selbst wenn es einen Teil in ihr gab, der sich nur zu gern auf ihn eingelassen hätte ...

„Sie sind Touristin. Interessiert es Sie gar nicht, auf einer Party der High Society dabei zu sein?“

„Eine Party voller elitärer Menschen, alle so arrogant wie Sie? Nein, ich kann mir Schöneres vorstellen.“

Rafael Vitale grinste. „Niemand dort ist auch nur halb so arrogant wie ich.“

Zugegeben, er schien immerhin über Selbstironie zu verfügen. Und das anziehendste Lächeln überhaupt ...

Gracie biss sich auf die Unterlippe und wandte ihren Blick ab.

„Sehen Sie es doch als Ergänzung Ihrer Reise“, sagte er. „Ein einmaliges Erlebnis.“

Sie verzichtete darauf, ihm zu erklären, dass sie keine Touristin war. „Ich soll Ihnen also dankbar sein für diese Chance?“

„Die meisten Menschen wären es.“

„Tja, ich bin aber nicht wie die meisten anderen Menschen. Und ich lege keinen Wert auf weitere Erlebnisse mit Ihnen. Meine Mutter hat mir immer gesagt, dass man nicht zu Fremden ins Auto steigt.“

Täglich hatte sie das gesagt und Gracie damit vor allem Angst gemacht. Die Befürchtung, dass man sie erwischen und trennen würde, war ihre permanente Begleiterin gewesen.

„Ich bin aber kein Fremder“, erwiderte Rafael Vitale. „Sie wissen, wer ich bin. Ich habe mich sogar um Ihr Knie gekümmert.“

„Das, was ich über Sie weiß, ist nur ein weiterer Grund, abzulehnen.“

Er hob eine Braue. „Eilt mir mein Ruf voraus? Das überrascht mich nicht.“ Er lächelte verführerisch. „Was wäre das Schlimmste, das ich tun könnte? Und wäre das wirklich so entsetzlich?“

Es war, als hätte er einen Schalter umgelegt. Plötzlich sprühte er vor Charme.

„Warum um alles in der Welt sollten Sie mich auf dieser Party dabeihaben wollen?“, fragte Gracie.

„Weil es mit Ihnen gemeinsam vielleicht weniger langweilig wird.“

„Ich soll also Ihre persönliche Alleinunterhalterin sein?“ Gracie rollte mit den Augen. „Keine Chance. Ich muss hier außerdem noch Arbeit erledigen.“

„Wir wissen beide, dass Ihre Arbeit beendet ist.“

„Für heute vielleicht.“ Sie hob stolz ihr Kinn. „Aber ich habe Alex versprochen, dass ich mich um die Rosen kümmere, und ich halte mein Wort.“

„Wenn er ein alter Mann ist, sollte er sich keine Sorgen mehr um so etwas wie Rosen machen.“

„Aber er liebt diesen Garten. Haben Sie nichts, was Sie mehr lieben als alles andere?“

Ein Schatten glitt über Rafael Vitales Gesicht. „Ich binde mich nicht an Orte, Dinge oder Menschen.“

„Normalerweise ist nichts schlimm daran.“ Gracie atmete tief durch. „Alex hat diesem Rosengarten die letzten vierzig Jahre gewidmet. Er hat die Blumen für seine Frau angepflanzt. Sie ist vor einigen Monaten gestorben, und der Garten bedeutet ihm alles.“

„Der Garten liegt auf einem Grundstück, das ihm niemals gehörte.“ Vitale zog die Augenbrauen zusammen. Sein Blick wurde so intensiv, dass es kaum auszuhalten war. „Wenn Sie mich heute nicht auf die Party begleiten, dann können Sie Alex ausrichten, dass er seine Rosen niemals wiedersieht.“

Gracie schnappte nach Luft. „Erpressen Sie mich? Sie müssen verzweifelt sein, wenn Sie so dringend Gesellschaft auf der Party brauchen.“

Er lachte. „Nein. Ich bekomme nur gern, was ich will.“

„Offenbar schrecken Sie nicht vor unlauteren Mitteln zurück. Ist das für Sie normal?“

„Manchmal muss man sich durchsetzen. Egal wie.“ Er straffte die Schultern, und Gracie sah das Spiel seiner Muskeln an seinem nackten Bauch. „Üblicherweise kaufe ich mir einfach, was ich möchte. Aber ich möchte Sie nicht beschämen, indem ich Ihnen Geld anbiete.“

Gracie warf ihm einen herausfordernden Blick zu. „Warum fragen Sie mich nicht einfach höflich, ob ich Sie begleiten möchte?“

Er seufzte leise. „Also gut: Würden Sie mich bitte zu der Party begleiten? Ich bin neu in der Stadt und möchte nicht allein hingehen.“

„Und ausgerechnet ich bin Ihre Wahl, ja? Mit meiner unpassenden, durchnässten Kleidung und dem angeschlagenen Knie?“ Sie schüttelte den Kopf. „Nein.“

„Ich kann mich um Ihr Outfit kümmern“, erwiderte er.

„Wie bitte?“

Er grinste breit, kam auf Gracie zu und hob sie erneut auf seine Arme.

„Das ist Nötigung!“ Sie hatte das Gefühl, knallrot anzulaufen. Seine nackte Haut zu spüren, während er sie in das Wohnzimmer trug, war fast zu viel für sie.

„Nein, das ist das Verhalten eines wahren Gentlemans! Ich habe Sie aus der Not gerettet! Das Mindeste, was Sie mir dafür geben können, sind ein paar Stunden Ihrer wertvollen Zeit.“ Er setzte Gracie schwungvoll auf dem Sofa ab. „Was halten Sie davon?“

Er deutete auf einen großen Kleiderständer, der an einer Wand stand. Unzählige wunderschöne Frauenkleider hingen daran.

Gracie blinzelte ungläubig. „Haben Sie immer Frauenkleidung parat, für den Fall, dass jemand Sie mal überraschenderweise begleiten muss? Oder mögen Sie es einfach, Frauen einzukleiden?“

Ein Glitzern trat in seine dunkelbraunen Augen, und Gracie musste schwer schlucken. Nein, er musste nicht antworten. Sie wusste, was er dachte. Er liebte es nicht, Frauen anzuziehen. Wohl aber, sie auszuziehen ...

Mit raschen Schritten ging er zu dem Kleiderständer. „Morgen findet hier ein Shooting für ein Modemagazin statt“, sagte er. „Das hier sind einige der Kleider für die Models.“

Gracie wurde ein wenig übel. „Models? Damit ist die Sache erledigt. Ich werde in kein einziges der Kleidungsstücke hineinpassen.“

„Wir werden etwas für Sie finden.“

Er ließ seinen Blick an ihrem Körper herunter- und wieder hinaufwandern. Gracie spürte, wie ihr erneut entsetzlich heiß wurde. „Aber die Kleider kosten sicher ein Vermögen! Ich möchte nichts ruinieren.“

„Sofern Sie wollen, dass Alex den Job behält, wird Ihnen nichts anderes übrig bleiben, als mich zu begleiten“, sagte Vitale. „Geben Sie sich einen Ruck. Es ist nur eine Party, kein Heiratsantrag.“

Gracie funkelte ihn wütend an. „Wenn es nur eine Party ist, warum können Sie dann nicht allein hingehen? Wird jemand dort sein, den Sie lieber nicht sehen würden? Eine Exfreundin vielleicht?“

„Oh, das ist unwahrscheinlich. Aber ich könnte Schutz gebrauchen.“

„Schutz?“ Sie lachte. „Vor wem? Den wildgewordenen Stalkerinnen?“

Er seufzte erneut. „Ich sagte doch bereits, ich langweile mich schnell.“

„Menschen mit viel Fantasie langweilen sich niemals.“

Er musterte Gracie. „Glauben Sie mir, ich habe sehr viel Fantasie. Ich denke nur, dass es besser ist, wenn ich dieser jetzt nicht nachgebe.“

Sie hielt seinem Blick stand und gab sich Mühe, cool zu wirken.

„Also, wie heißen Sie? Verraten Sie es mir jetzt?“, fragte er. „Oder muss ich die Polizei rufen, weil Sie mein Grundstück betreten haben?“

Gracie verzog den Mund. „Grace James.“

„Grace.“ Er streckte ihr die Hand entgegen. „Freut mich.“

Nur widerwillig ergriff sie seine Hand. Die Berührung jagte wie ein elektrischer Schlag durch sie hindurch, und rasch löste sie sich wieder, um sich den Kleidern zuzuwenden.

„Und was, wenn ich auf der Party einen großartigen Mann kennenlerne?“, versuchte sie abzulenken.

„Das dürfte Sie nur interessieren, wenn es bisher keinen Mann in Ihrem Leben gibt“, erwiderte er. „Sie sind also Single?“

Gracie biss die Zähne zusammen und schwieg.

„Hier“, sagte Vitale und nahm eines der Kleider vom Haken. „Dieses steht Ihnen sicher hervorragend.“

„Es ist weiß! Ich werde mich bekleckern, noch bevor wir auf der Party angekommen sind!“

Er lachte. „Und wenn schon! Ich weiß, dass Sie mitkommen möchten. Bitte! Geben Sie sich einen Ruck.“

Es war wirklich schwer, diesem Mann zu widerstehen. Er zog einfach alle Register.

Doch Gracie war wild entschlossen, keine weitere seiner vielen Eroberungen zu werden. Sie war zu stolz, um sich von einem gelangweilten reichen Schnösel bezirzen zu lassen.

Aber das bedeutete nicht, dass sie nicht mit auf die Party gehen und sich nach Herzenslust amüsieren konnte. Oder?

„Also gut“, sagte sie schließlich. „Wo kann ich mich umziehen?“

Zehn Minuten später starrte Gracie in dem luxuriösesten Schlafzimmer, das sie jemals betreten hatte, in den Spiegel. Sie konnte kaum fassen, was sie sah.

Das Kleid schmiegte sich an ihren Körper wie eine zweite Haut. Bedauerlicherweise war es nur ohne BH tragbar, und wahrscheinlich sollte sie besser auch den Slip darunter ausziehen, damit sich keine Naht unter dem feinen Stoff abzeichnete.

Wie war sie nur auf die unglaublich dämliche Idee gekommen, zuzusagen?

Du weißt, warum ...

Natürlich. Sie hatte viel nachzuholen. Dass es allerdings unbedingt eine Party mit Rafael Vitale sein musste, überwältigte sie schon ein wenig ...

„Sind Sie fertig?“, hörte sie ihn nun vor der Tür fragen. „Wir sollten los.“

Rasch band Gracie ihre Haare zu einem losen Dutt, streifte den Slip herunter, legte ihn zusammen mit ihrem BH auf einen Sessel in der Ecke und atmete tief durch. Dann trat sie auf den Flur hinaus.

„Ich kann das nicht anziehen“, sagte sie leise. „Es ist unpassend.“

Er schwieg. So lange, dass Gracie ihn schließlich doch ansah. Es war nicht ersichtlich, was Rafael Vitale dachte. Doch als er schließlich sagte: „Es ist perfekt“, klang seine Stimme ein wenig rau.

„Nein“, antwortete Gracie unsicher. „Es sitzt an den falschen Stellen sehr eng.“

„Ich finde, es sind genau die richtigen Stellen.“

„Sie mögen es, wenn Ihre Begleitung aussieht wie ...“

„Eine Schönheit. Ja. Natürlich.“ Er deutete mit einem Nicken auf Gracies Armbanduhr. „Die passt vielleicht nicht ganz dazu.“

„Aber ich muss sie tragen. Ich muss die Zeit im Blick behalten.“

„Weil Sie wie Cinderella nicht nach Mitternacht unterwegs sein dürfen? Obwohl das so viel Spaß machen könnte?“

„Die Uhr bedeutet mir viel.“

„Es ist eine Herrenuhr.“

„Ja“, murmelte Gracie. „Die Uhr eines alten Herrn.“

„Ist Ihr Knie in Ordnung?“

Sie nickte. „Solange ich nicht rennen muss, ist alles gut.“

„Es ist mir eine Ehre, zur Sicherheit Ihre Hand zu halten. So kann ich Sie stützen.“

„Natürlich. Sie sind eben ein Gentleman.“

Er grinste. „Richtig. Ich sehe schon, wir werden einen großartigen Abend haben.“

Es wunderte Gracie nicht, dass sie mit einem rotem Ferrari zur Party fahren würden. Mit einem leisen Seufzen ließ sie sich auf den Beifahrersitz gleiten und schnallte sich an. „Ich werde nichts trinken, kann also nachher nach Hause fahren, wenn Sie möchten“, sagte sie.

Rafael Vitale musterte sie amüsiert. „Es wird den besten Champagner geben. Das wollen Sie sich entgehen lassen?“

„Ich gehe lieber keine Risiken ein. Das hier ist ohnehin schon der abenteuerlichste Abend meines Lebens.“

Er startete den Wagen. „Tatsächlich? Und warum gehen Sie keine Risiken ein?“

Weil es zu gefährlich ist. All die Jahre hatte sie immer darauf achten müssen, nicht aufzufallen. Doch heute Abend würde das anders sein. Endlich! Es fühlte sich an wie ein aufregendes Experiment.

„Ich ... Ich bin schüchtern. Und ich brauche eine Weile, um mit Menschen in Kontakt zu kommen.“

Rafael Vitale lachte laut auf.

„Wieso lachen Sie?“, rief Gracie und schlug ihm spielerisch mit der Faust gegen den Arm. „So ist es! Ich war immer schüchtern. Das hier ist mein neues Ich. Offen und zu einhundert Prozent ehrlich.“

„Ihr neues Ich? Zu einhundert Prozent ehrlich?“

„Absolut.“